

Katastrophale Misstände bei der Zucht

Die Tierschutzorganisation PETA hat katastrophale Misstände in Massenzuchtanlagen für Schäferhunde aufgedeckt. Sehen Sie selbst:

<http://www.peta.de/web/vdhbodensee.4444.html> und

<http://www.peta.de/web/vdhwesterwald.4445.html>

Der SV hat auf seiner Homepage darauf sofort mit einer aktuellen Meldung reagiert. Ich frage mich nur, warum der Verein immer nur dann Stellung nimmt, wenn der Druck durch die Medien erfolgt?!

Das bedeutet aber auch, dass weiter solche Fälle an die Öffentlichkeit gebracht werden müssen. Nur dadurch wird schon bald ein Selbstreinigungsprozess in „unserem SV“ stattfinden. Dazu gehört auch, wie wir alle wissen, vorrangig die Überarbeitung der Vereins- und Zuchtordnung.

Bei den Massenzuchtanlagen kann von Hobby längst keine Rede mehr sein. Das muss jetzt selbst der SV eingestehen!

Aufgrund der Ziff. 12.2.1.5 und 12.2.1.5.1 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes ist klar definiert, wann es sich um eine gewerbsmäßige Tierzucht handelt.

„Gewerbsmäßig in diesem Sinn handelt, wer die genannten Tätigkeiten selbständig, planmäßig, fortgesetzt und mit der Absicht der Gewinnerzielung ausübt.“

„Die Voraussetzungen für ein gewerbsmäßiges Züchten sind in der Regel erfüllt, wenn eine Haltungseinheit folgenden Umfang oder folgende Absatzmengen erreicht:

Hunde: 3 oder mehr fortpflanzungsfähige Hündinnen oder 3 oder mehr Würfe pro Jahr“

Eine Hobbyzucht ist also bei 20, 30 oder gar 40 Hunden, wie in den von PETA aufgedeckten Beispielen, längst überschritten.

Auch im SV ist nach Vereinsstatuten eine gewerbliche Zucht nicht erlaubt. Doch zu oft stehen die verschiedenen „Spielräume“ in den vereinseigenen Satzungen und Verordnungen auch hier im Widerspruch zu den Verwaltungsvorschriften zur Durchführung des Tierschutzgesetzes. So dürfen nach SV-Zuchtordnung doch locker zehn Würfe im Jahr pro Zwingernamen gezüchtet werden oder darf ein Züchter pro Kalenderjahr fünf Zuchtmieten tätigen. Nach den SV-Statuten dürfen Deckrüden sogar 90 Sprünge pro Jahr ableisten.

Doch genau so kommen dann diese, durch PETA aufgedeckten, ekelerregenden Szenen, in den eigenen SV-Reihen vor.

Natürlich muss der SV „Wert auf die Feststellung legen, dass die von PETA aufgezeigten Zustände im krassen Widerspruch zu dem Zweck und den Zielen des Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV) e.V. im Hinblick auf eine verantwortungsvolle, züchterische Arbeit stehen“.

Daraus resultiert aber zwangsläufig, dass die Statuten endlich auf eine vernünftige, klar definierte Basis gestellt werden müssen. Dazu gehört auch, dass der SV alle seine Züchter überprüft! Oder sollen wir uns weiter für eine unzureichende Überwachungsstruktur „unseres SV“ schämen müssen? Wie will der SV jetzt und zukünftig glaubwürdig erscheinen, wenn er nicht einmal seine Zuchtstätten kennt und erst durch die Presse und Institutionen wie PETA erfahren muss, welche profitsüchtigen Tierquäler in den eigenen Reihen wirken?!

Der SV muss sich deshalb die Frage gefallen lassen, bei wie vielen schwarzen Schafen unter seinen Züchtern gibt es solche oder andere, weitere tierschutzwidrigen Zustände? Ich persönlich kenne etliche!

Der SV muss auch endlich einmal zur Kenntnis nehmen, dass es leider viele solcher Massenzuchtanlagen in „unserem Verein“ gibt. Die Hundehalter und „Vereinskameraden“, die in Absicht der Gewinnerzielung handeln, möchte ich **nicht** als Züchter, Hundefreunde oder als SV-Kameraden bezeichnen.

„Unser DSH“ mit allen seinen Vorzügen, zählt für diese skrupellosen Geschäftemacher nichts und deshalb müssen solche Personen dringend aus dem Verein ausgeschlossen werden. Der § 9 der Satzung des Hauptvereins schreibt das ja eigentlich zwingend für *„gewerbsmäßige Hundehändler und -vermittler“* vor.

Man kann PETA nur beglückwünschen und unterstützen, noch weitere solcher Fälle öffentlich zu machen. Viele von uns wissen oder erahnen, was dann ans Tageslicht kommen wird. Das würde dem SV wohl nicht gefallen.

Ich bin ebenfalls sicher, vieles davon, was heute mit dem DSH und seiner Zucht geschieht, würde wohl einen Skandal auslösen, wie es ihn innerhalb eines Rassehundezuchtvereins noch nie gegeben hat. Ein solches Ausmaß wäre dann auch als das SV-Horrorszenario schlechthin zu beschreiben.

Deshalb gilt es mit Nachdruck auch weiterhin dem korrupten, unmoralischen Verhalten von etlichen Funktionären und den perfiden Geschäftemachern weiterhin den Kampf anzusagen! Zum Wohle unseres besten Freundes – des Deutschen Schäferhundes!